



Führer durch Neubrandenburg und Umgegend : mit einem Plane der Stadt und einer Karte der Umgegend

Neubrandenburg: Brünslow, 1888

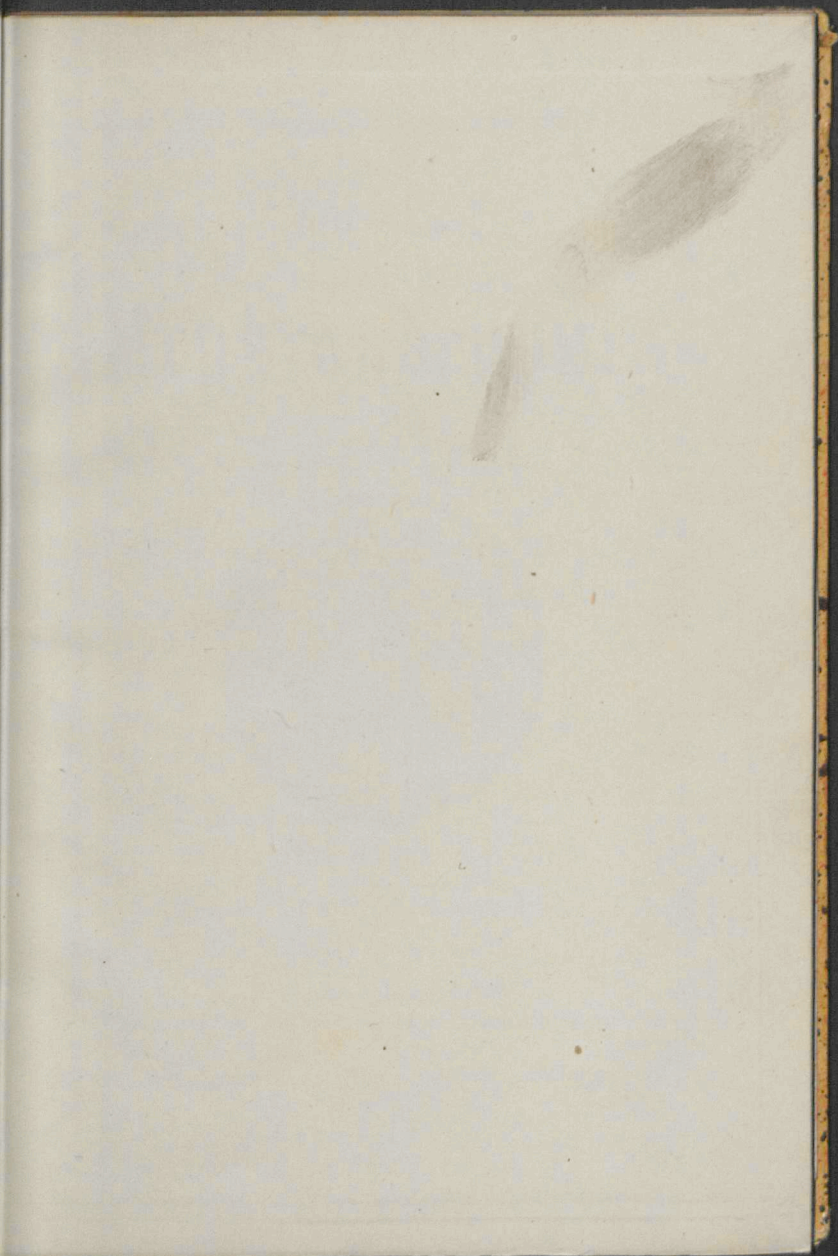
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn847102297>

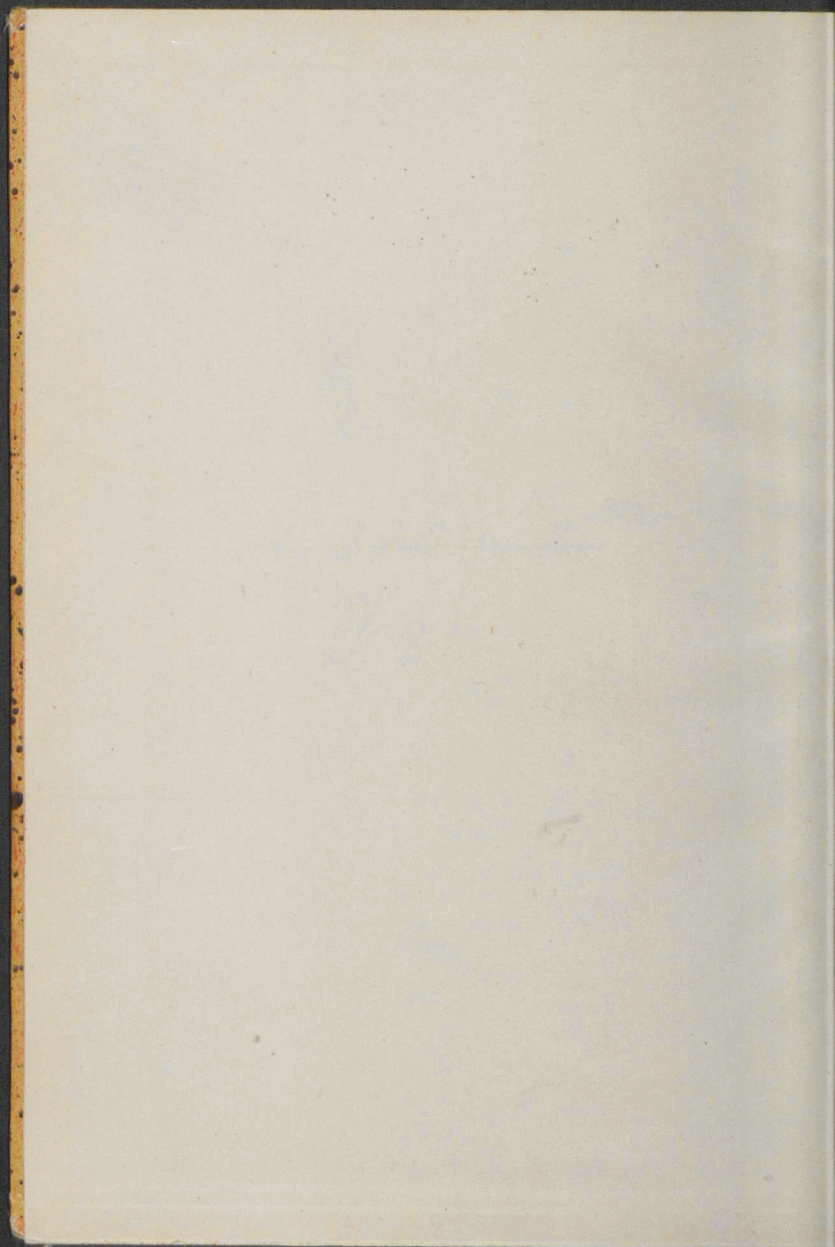
Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext



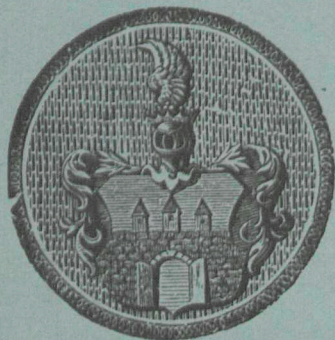
~~M. 3254. B.~~^{22.}

V. 81.





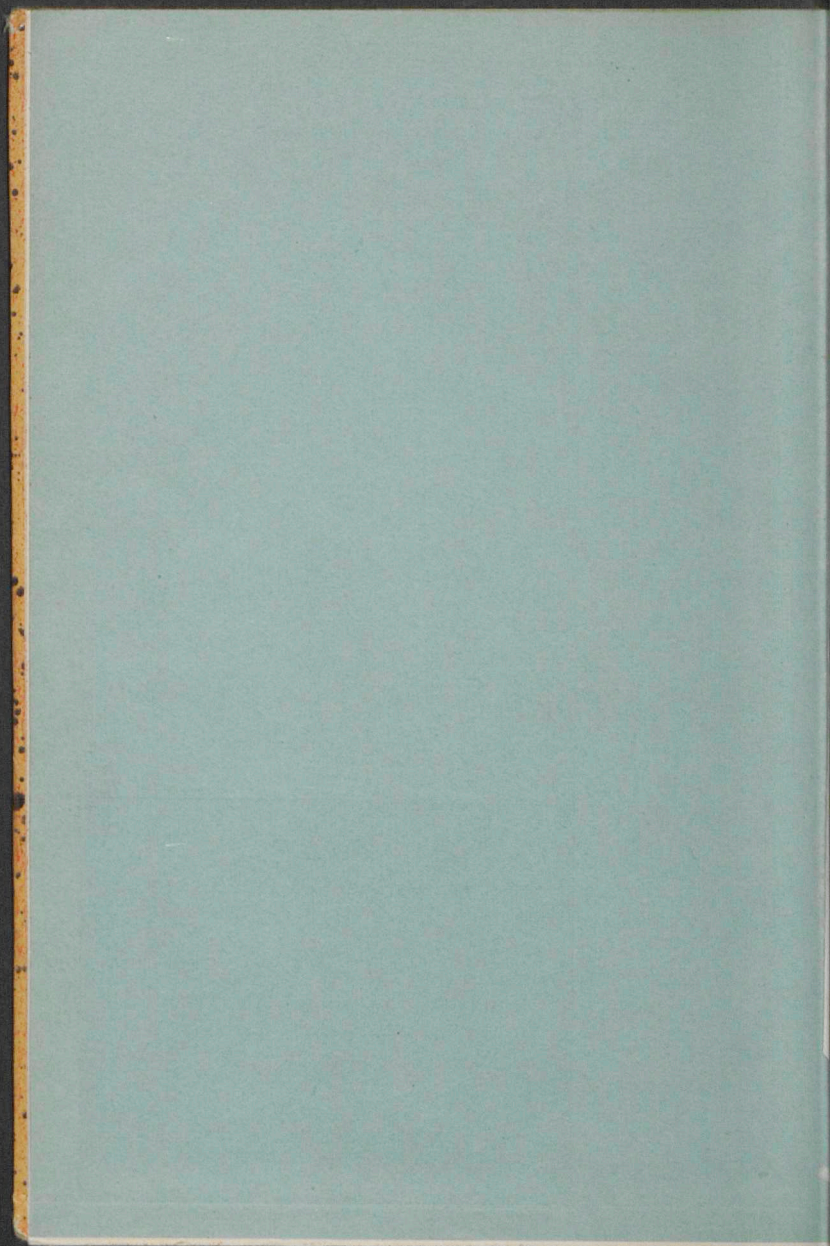
Führer
durch
Neubrandenburg
und
Umgegend.



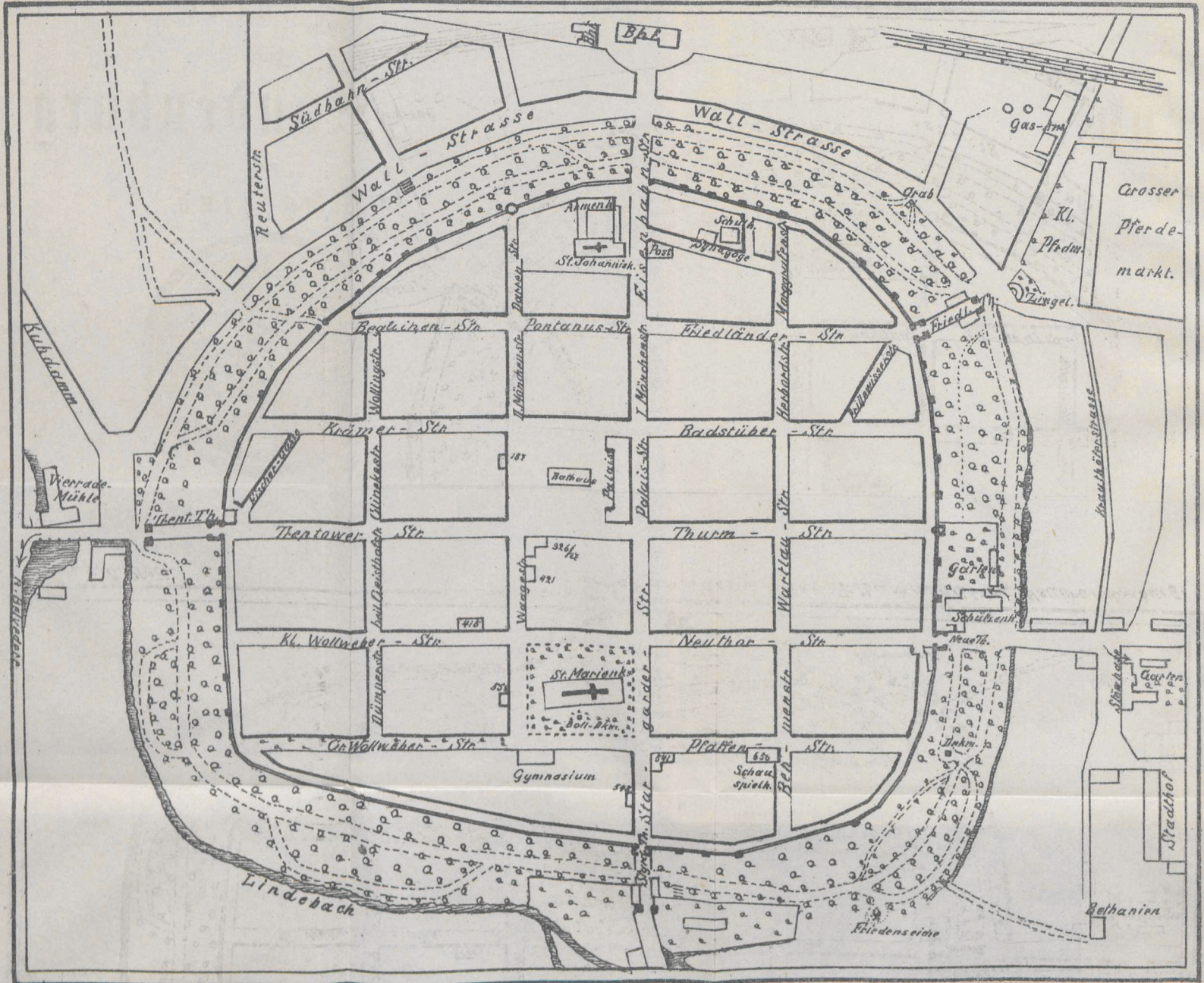
Mit einem Plane der Stadt
und
einer Karte der Umgegend.

Neubrandenburg, 1888.
Verlag der Brünslow'schen Hofbuchhandlung.

146
Nachtr.



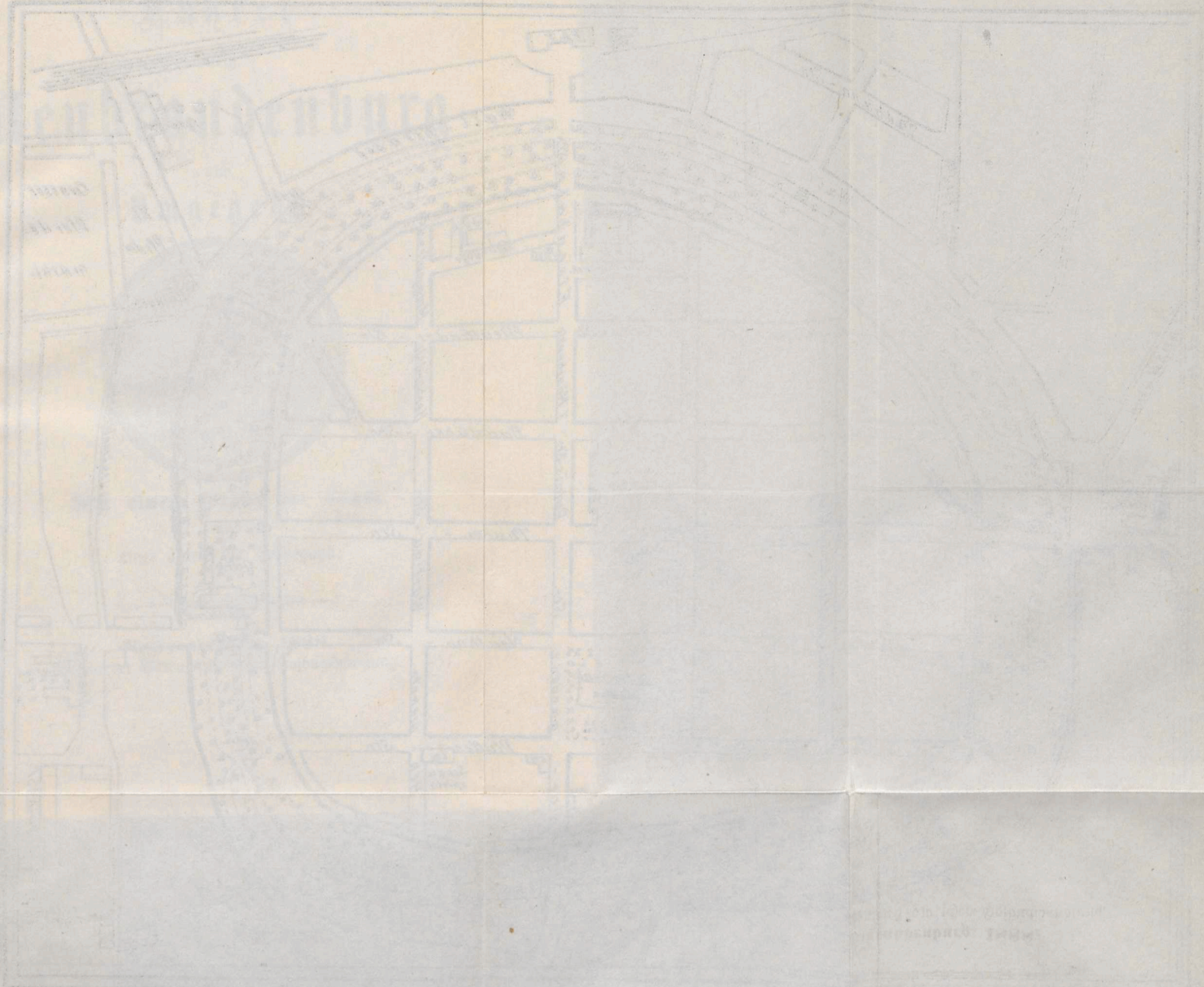
Neubrandenburg.



gez. v. C. Pfeil.

Verlag der Bränslow'schen Holzbuchhandlung Neubrandenburg.

Verbindungs-
plan

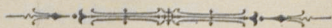


Architectural details and notes at the bottom of the page, including a scale bar and descriptive text, all oriented upside down.

Führer
durch
Neubrandenburg
und
Umgegend.



Mit einem Plane der Stadt
und
einer Karte der Umgegend.



Neubrandenburg, 1888.
Verlag der Brüñslow'schen Hofbuchhandlung.



Nachdruck verboten.

V o r w o r t.



Mit der Herausgabe eines Führers von Neu-
brandenburg und Umgegend beschäftigten wir uns schon
vor zwei Jahren einmal, doch wurde die Angelegenheit
damals leider wieder verschoben. Inzwischen hat sich
das Bedürfnis nach einem solchen noch fühlbarer ge-
macht, denn mancher Tourist mag unsere Stadt wieder
verlassen haben, ohne gerade das Gesehene zu haben, was
speziell für ihn von Interesse gewesen wäre. So haben
wir denn versucht das Sehenswerte, welches die alten
Mauern der ehemaligen Residenz von „Dörschläuchting“
einschließen, sowie das Schöne der herrlichen Umgegend,
um die uns Tausende mit Recht beneiden, in kurzen
Worten niederzuschreiben und als Wegweiser für Fremde
zusammen zu stellen.

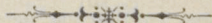
Wir benutzten hierbei Ahlers, Skizzen, Boll,
Chronik von Neubrandenburg, und besonders das reiche

Material, was uns Herr Rat Dr. Brückner hier in so freundlicher Weise zur Verfügung stellte, wofür wir hiermit gleichzeitig unsern besten Dank aussprechen.

Wenn sich beim Gebrauch des Führers noch Mängel herausstellen sollten, so würden wir diesbezügliche Mitteilungen mit Dank entgegennehmen und bei einer etwaigen neuen Auflage gern berücksichtigen.

Neubrandenburg, im Juni 1888.

Die Verlagsbuchhandlung.



Die Stadt Neubrandenburg

im Großherzogtume Mecklenburg = Strelitz, Vorderstadt des Stargard'schen Kreises, mit 9134 Einwohnern ist Sitz der Mecklenb.=Strel. Centralsteuer-Direktion, eines Hauptsteuer-Amtes, eines Kaiserlichen Post- und Telegraphenamtes, zweier Amtsgerichte und einer Versicherungsgesellschaft gegen Hagel und Feuer. — An Bildungs- und Erziehungs-Anstalten besitzt dieselbe: ein Gymnasium, eine Mittelschule, eine Volksschule, eine städtische höhere Töchterschule, eine Privat-Töchterschule mit Pensionat (Frl. Weinrich), und eine Fortbildungsschule; eine Klein-Kinderbewahranstalt und ein Rettungshaus „Bethanien.“ An Wohlthätigkeitsanstalten bestehen das Krankenhaus, das Armenhaus, das Bürgerhospital und die Herberge zur Heimat.

Der Verkehr nach außerhalb wird durch Eisenbahnen nach sechs und durch Chausséen nach sieben Richtungen hin vermittelt. Auf der Tollense wird im Sommer die Verbindung durch ein Dampfboot unterhalten.

Die Stadt liegt an dem Nordabhange des Mecklenburgischen Landrückens in einem durch das Zusammenreffen von 4 Thälern gebildeten Thalkessel, 15 Meter über dem Spiegel der Ostsee. Ihre Umgegend ist durch anmutigen Wechsel von Berg und Thal, Wald und Wasser reich an Naturschönheiten. Der gegen zwei Meilen lange Tollense-See, eingebettet zwischen größtentheils schön bewaldeten, und zum Teil steilen Höhen trägt durch seine Lage wesentlich mit bei zur Schönheit der Gegend.

Die Anzahl anmutiger Promenaden und lohnender Ausflüge ist nichts weniger, als beschränkt, und lassen sich auch die einzelnen Wege mannigfach unter einander kombinieren und abändern.

Neubrandenburg hat auch einen regen Handelsverkehr; hier findet jährlich ein großer Wollmarkt, sowie ein bedeutender Pferdemarkt statt. Es giebt hier eine Pianoforte-Fabrik, Eisengießereien und Maschinenbauanstalten, Papier-, Mehl- und Schneidemühlen, zwei Bierbrauereien, eine Branntweinbrennerei.

Geschichtliches.

Die frühesten geschichtlichen Nachrichten über den Landstrich, in welchem Neubrandenburg liegt, reichen zurück bis zu einem Zeitpunkte, in dem das Land von Slaven (verschiedene Volksstämme der Leuticier) bewohnt war. — Das berühmteste Heiligtum derselben, der Tempel zu Rethra, in dem als oberste Gottheit das Bild des Radegast verehrt wurde, lag innerhalb des Weichbildes der Stadt Neubrandenburg auf der Fischerinsel in der Tollense.

Zur Zeit der Bestrebungen das Christentum auszubreiten, wurde Rethra mehrfach erwähnt.

1068 kehrte der Havelberger Bischof Burchard zurück von einem Kriegszuge gegen die Leuticier, reitend auf dem Pferde, welches in Rethra göttlich verehrt wurde.

Auch Kaiser Lothar zerstörte das berühmte Heiligtum der Leuticier.

1150. Letzte Zerstörung von Rethra durch Niklot und Graf Adolf von Holstein. Sie zerstörten — berichtet Helmold — den sehr berühmten Tempel samt seinen Götzenbildern und den ganzen heidnischen Kultus.

1160. Albrecht der Bär bekriegt die Leuticier (Tolenser und Redarier) und stellt sie unter die Botmäßigkeit des Pommernfürsten Kasimar von Demmin.

1170. Aug. 16. Kasimar von Demmin gründet das Prämonstratenser-Kloster Broda in der Nähe von Neubrandenburg.

1236. Jan. 20. Vertrag von Kremmen. Der noch unmündige Bratislaw III. von Pommern — Demmin begiebt sich unter den Schutz der Markgrafen von Brandenburg, Johann und Otto, und muß dafür das Land Stargard an dieselben abtreten.

1248. Januar 4. Stiftungsbrief der Stadt Neubrandenburg, ausgestellt zu Spandau von dem Markgrafen Johann. — Mit Erbauung der Stadt wird der Ritter Herbord Rave betraut, auf dessen Betrieb auch der Stiftungsbrief ausgestellt zu sein scheint. Derselbe hatte seinen Wohnsitz in den bei Neubrandenburg belegenen alten wendischen Burgwällen (jetzt Ravensburg). — Die Stadt wird zunächst nur mit Wällen, Gräben und einem Plankenzaun befestigt.

1290. Privilegium der Schlachtergilde zu Neubrandenburg; älteste noch vorhandene im Museum aufbewahrte Neubrandenburger Urkunde.

1292. April 14. In Neubrandenburg findet die Vermählung des Herzogs Heinrich des Löwen von Mecklenburg mit Beatrix, der zweiten Tochter des Markgrafen Albrecht, statt. — Infolge dieser Heirat kommen Neubrandenburg und das ganze Land Stargard schließlich an Mecklenburg.

1298. Aug. 13. Einweihung der St. Marienkirche durch den Bischof Johannes von Havelberg.

1304. Jan. 15. Wittmannsdorfer Vertrag. Durch denselben werden die Streitigkeiten über das Land

Stargard dahin beglichen, daß dasselbe der Beatrix und ihren männlichen Nachkommen verbleiben soll.

1304. Der Herzog Heinrich gestattet der Stadt Neubrandenburg sich mit Mauern, Thoren und Thürmen zu befestigen.

1308. Erbauung der St. Georgskapelle.

1315—17. Markgrafenkrieg, geführt über den Besitz des Landes Stargard, nachdem Beatrix ohne männliche Nachkommen verstorben war.

1316. Vergebliche Belagerung Neubrandenburgs durch den Markgrafen Woldemar.

1317. Nov. 26. Friedensschluß, hauptsächlich in Folge der Schlacht bei Gransee (1316). — Neubrandenburg und das Land Stargard kommen definitiv an Mecklenburg.

1469. Juni 24. Heinrich Prillewisse, Bürgermeister zu Neubrandenburg, fällt in der Pommerschen Fehde bei einem Ausfalle gegen die Dreptower, im Kampf an der Spitze der Bürgerschaft vor dem Friedländ'schen Thore. Sein Gedenkstein steht noch jetzt beim Zingel vor dem Friedländ'schen Thore.

1480. Fehde zwischen Neubrandenburg und Otto von Ihlenfeld. Belagerung der Burg zu Ihlenfeld, wobei ein Neubrandenburger Ratsherr getödet wird. Die Bürger setzen die Burg in Brand und erschlagen Otto von Ihlenfeld, während sein Vater in den Flammen umkommt. Weitere Kämpfe zwischen den Angehörigen der Ihlenfelder und den Bürgern werden nach Vermittelung der Mecklenburgischen Herzöge durch eine der Stadt auferlegte empfindliche Buße beigelegt.

1523. Johann Berckmann, Augustiner Mönch aus Stralsund, erster Prediger der Reformation in Neubrandenburg.

1585—88. Erbauung des Rathhauses.

1593—98. Ausbau der Johannis-Kirche.

1614. Nov. 10. Große Feuersbrunst, welche den ganzen nördlichen Teil der Stadt zwischen Friedländer Thor, Markt und Mauer zerstört.

1622. Neubrandenburg wird Vorderstadt des Stargard'schen Kreises.

1627. Aug. 6. Durchmarsch des Generals Hans von Arnim mit der Wallenstein'schen Armee.

1628—31. Besetzung der Stadt durch Kaiserliche Truppen.

1631. Gustav Adolph von Schweden zwingt am 2. Februar die Kaiserlichen zum Abzuge, und läßt die Stadt durch General Dobo von Kniephausen besetzen. Am 3. März kommt Tilly mit 18000 Mann vor die Stadt, welche nach hartnäckiger Beschießung, — ein Teil der Tilly'schanzen ist noch heute erhalten, — am 9. März beim Neuen Thore mit Sturm genommen wird. Die Stelle der Bresche in der Mauer ist noch jetzt durch eingemauerte Kugeln bezeichnet. — Bei dem von den Siegern angerichteten Blutbade entkommen angeblich nur 40—50 Bürger. Die Stadt wird derartig ausgeplündert, daß eine von Tilly auferlegte Kontribution von 100 Thalern in Stargard aufgeliehen werden muß.

1631—38 hat die Stadt abwechselnd unter Besetzung der Kaiserlichen und Schweden zu leiden. Im Juli 38 muß der Kaiserliche General Gallas abziehen, weil seine Truppen keinen Unterhalt mehr finden können.

1655. Juli 28. wird der Thurm der Marienkirche durch Blitz zerstört.

1665. Eröffnung des Konkurses über das Stadtvermögen, nachdem die Stadtgüter Podewall, Glocksin,

Golm, Rowa u. a., sowie der Stadthof und die Rammelsbergsgärten schon vorher für die Bedürfnisse der durch Krieg und Pest völlig verarmten Stadt veräußert werden mußten. Bei der Inventur werden die Fischerei zu 23 900 fl., die Forst zu 25 486 fl., die Wiesen und Weiden zu 25 800 fl. Kapital abgeschätzt..

1676. Infolge des zwischen Schweden und Kurbrandenburg ausgebrochenen Krieges besetzt Oberstlieutenant von Görge die Stadt mit zwei Regimentern, einem zu Roß und einem zu Fuß.

1676 Mai 20. Große Feuersbrunst, veranlaßt durch einen Reiter vom Regiment des Grafen Promnitz, welcher nach Sperlingen schießend ein Strohdach in Brand steckt. Das Feuer zerstört fast die ganze Stadt. Stark beschädigt wird auch die Marienkirche, das Innere derselben brennt vollständig aus, und der herunterstürzende Turm durchschlägt die Gewölbe des Mittelschiffes. — Erhalten bleiben im Ganzen nur die St. Johanniskirche, das Armenhaus, die Stadthore und 16 Häuser und 15 Buden. — Viele Menschen finden ihren Tod in den Flammen, unter ihnen auch der Ratsverwandte Andreas Wartlau und dessen Sohn.

1737 April 24. Die größere Hälfte der Stadt, der ganze nordwestliche Teil derselben, wird abermals durch Feuer zerstört (234 Wohnhäuser).

1761 August 22. Der Preussische General Belling, welcher Neubrandenburg besetzt hatte, muß vor den Schweden unter Stakelberg die Stadt räumen. Gefecht am Galgenberge und im Stargard'schen Felde.

1766—1769. Joh. Heinrich Voß, Schüler zu Neubrandenburg.

1775. Herzog Adolph Friedrich IV. erbaut in Neubrandenburg an Stelle des alten Spritzenhauses seine Residenz.

1780. Beerdigung des Landsyndikus Bistorius auf dem Stadtwalle, erste Beerdigung außerhalb der Ringmauern.

1786. Vergrößerung des Herzoglichen Palais durch Erwerbung der Ratsapotheke und der Stadtwage.

1792 Januar 18. Wurde hier die vielgenannte Uhrmacher-Tochter Friedrike Hähnel, spätere Frau Baronin von Rinsky geboren. Gestorben in Rom 1872. (Siehe Ahlers, Skizzen, Seite 97).

1803. Turnvater Jahn, unter dem Namen „Herr Fritze“ als Hauslehrer bei dem Baron Le Fort in Neubrandenburg, leitet daselbst die ersten Turnübungen. (Ahlers, Skizzen, Seite 95 u. f. w.).

1814. Wurde hier die unter dem Namen „Louise Mühlbach“ bekannte Romanschriftstellerin Clara Müller, verehel. Prof. Mundt, geboren. (Siehe Ahlers, Skizzen.)

1817. Jahn mit den Berliner Turnern in Neubrandenburg; von denselben wird die Rasenbank auf dem Krähenberge angelegt.

1823—1826. Erbauung des großen Schulhauses, seit 4. Januar 1841 Gymnasium.

1832—1841. Renovation der St. Marienkirche, deren Turm 1655 durch Blitz, und deren Gemölbe 1676 bei dem großen Feuer zerstört waren.

1856 Oct. 1. Eröffnung des Telegraphen-Amtes.

1856—1863. Wohnte hier Fritz Reuter und schrieb während dieser Zeit seine besten Sachen.

1864 November 11. Anschluß der Stadt an das Eisenbahnnetz durch Eröffnung der Friedrich-Franz-Bahn von Güstrow bis Neubrandenburg.

1872. Stiftung des städtischen Museums.

1885. Eröffnung der Südbahn.

1885—1887. Erbauung des Posthauses.

A u f e n t h a l t.

Hôtels: Hôtel zur Goldenen Kugel, am Markt, Mosch's Hôtel, Dreptower Str., Hôtel Fürstenhof, Stargarder Str., Hôtel zum Deutschen Hause, Markt, Bahnhof's-Hôtel, Hôtel zum Erb-großherzog, die beiden letzten in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes.

Restaurants: Börse, Bechly's Brauerei, Janßen's Brauerei. Ferner in allen Hôtels und auf beiden Bahnhöfen.

Weinstuben: Ratskeller. (Bekannt durch Reuter's Dörläuchting.)

Garten- und Concert-Lokale: Schützenhaus, an der Wallpromenade vor dem Neuen Thore. Stöwhase's Garten, vor dem Neuen Thore (gute Kegelbahn). Büngers Garten, vor dem Dreptower Thore (alleiniger Ausschank von Pagenhofer Bier, schöne Krebse. Gedenktafel).

Conditoreien: Kessow, an der Marienkirche, Krüger, Neuthorstr., Mund, Turmstraße (altdeutsche Zimmereinrichtung).

Bäder: Städtische Badeanstalt im See. (Klares Wasser und schöner sandiger Untergrund.) Für Damen bis 10 Uhr Morgens. (Das jetzige Badehaus, auch gleichzeitig Restauration, ist die frühere „Plattenburg“. Siehe Ahlers, Skizzen, Seite 140.) Warme Bäder im Städt. Krankenhause.

Banquiers: B. Siemerling, am Markt.

Gottesdienst: Evangelischer: An Sonn- und Festtagen in der Marienkirche. Israelitischer: Freitags abends und Sonnabends früh 9—10¹/₂ Uhr in der Synagoge.

U n t e r h a l t u n g.

Musik: Im Winter Concerte des Concert-Vereins in Sumpde's Saal von Künstlern ersten Ranges. Concerte der Stadtkapelle ziemlich oft im Schützengarten und Stöwhase's Lokale; im Sommer in den genannten Gartenlokalen.

Theater: Großherzogl. Schauspielhaus in der Pfaffenstraße. Vorstellungen nur zeitweise im Herbst.

Vereine: Freimaurerloge (zum Friedensbunde), Museums-, Tierschutz-, Verschönerungs-, Gewerbe-, Fortbildungs-, Turn-, Schieß-Verein, Gemeinnütziger Verein, mehrere Gesangvereine zc.

Verkehrswesen.

Eisenbahnen: Bahnhof der Friedrich-Franz- und der Berliner Nordbahn. Eisenbahnlinien: 1. Nach Berlin; 2. Stralsund; 3. Stettin; 4. Lübeck.

Bahnhof der Mecklenb. Südbahn und Friedländer Bahn. (Die Bahnhöfe liegen unmittelbar neben einander). Eisenbahnlinien: 1. Nach Ludwigslust; 2. Friedland.

Post- und Telegraphenamt. Sehenswertes Gebäude im Stile der Stadthore erbaut. Befindet sich in der Nähe der Bahnhöfe.

Dampfschiffahrt a. d. Tollense-See. Das Dampfboot „Fritz Reuter“ unterhält in den Sommermonaten eine regelmäßige Verbindung mit den Vergnügungslokalen im Brodaer und Nemerower Holz; unternimmt auf speziellen Wunsch auch öfters ganze Rundfahrten, die der herrlichen, bewaldeten Ufer wegen sehr lohnend sind. Des Abends wird das Dampfschiff elektrisch erleuchtet. Ebenso liegen im Flusse bei der Bierrade-Mühle Segelboote bereit, die jederzeit zu haben sind.

Beachtenswerte Bauwerke der Stadt.

I. Alte Befestigungswerke.

Die Mauern, welche rund um die Stadt noch erhalten sind, sind zwecks der Verteidigung in ihrer oberen Ziegelbekrönung mit einer fortlaufenden Reihe von Schießscharten versehen, und in Zwischenräumen außerdem mit zahlreichen vorspringenden Wiefhäusern besetzt. Auch stehen in der Mauer zwei Warttürme, die zugleich als Fangeltürme dienten. Das tiefe Verließ, in welches die Gefangenen hinuntergelassen wurden, ist in beiden noch vorhanden.

Die Stelle der Bresche in der Mauer, durch welche Tilly bei der Erstürmung (Siehe Geschichtliches) am 9. März 1631 in die Stadt eindrang, liegt ganz in der Nähe des Neuen Thores und ist durch einige ein-

gemauerte Kugeln bezeichnet, die bei der Belagerung in die Stadt geschossen wurden.

Die Thore bildeten die Hauptverteidigungswerke der Stadt. Das Stargarder Thor und das Treptower Thor bestehen jedes aus zwei gesonderten, hinter einander liegenden Bauten, die durch Mauern verbunden sind; das Friedländer Thor besteht aus drei solchen Bauten; auch das Neue Thor bestand aus drei gesonderten Bauten.

Die Thore konnten sowohl nach außen als auch nach der Stadt zu verschlossen und abgesperrt werden, so daß dann jedes Thor für sich eine Festung im Kleinen bildete. Sehr deutlich erkennt man dies noch am Treptower Innenthore. Hier sind sowohl stadtwärts als auch feldwärts die alten Gespaken für die Thorflügel noch erhalten, sowie auch der Falz im Mauerwerk für das Fallgatter.

Sämtliche Vor- und Innenthore sind im gothischen Baustil ausgeführte, mit Satteldächern abgeschlossene, ansehnliche Bauten. Die Innenthore stehen alle mit der Siebelseite nach der Stadt zu, bei den Außenthoren findet das Umgekehrte statt.

Das Stargarder Innenthor zeigt an der Stadtseite neun Spizbogenblenden, welche durch die ganze Höhe der mit einem Treppengiebel geschmückten Fronte aufsteigen. Die im Uebrigen glatten Blenden sind am Anfang des Giebels in eigentümlicher Weise verziert durch Terracottafiguren in langen Gewändern. Ueber die Bedeutung dieser Figuren ist nichts festzustellen.

Das Stargarder Außenthor hat an seiner Außenseite zwischen fünf schlanken, mit Blenden gezierten Pfeilern vier Giebel mit reichem Reliefmaßwerk.

Die Architektur des Treptower Außenthores gleicht ziemlich der des Stargarder Außenthores.

Das Treptower Innenthor ist zweifellos das schönste Thor der Stadt, und doch ist dieser große gothische Bau ohne alle gerundete und profilierte Steine aufgeführt. „Seine imposante Wirkung beruht allein in der mächtigen Höhenentfaltung von fast 35 Mtr. und in der einfachen Größe seiner Architektur.“

An der Stadtseite des Thores erhebt sich über dem glatten Unterbau eine mächtige Spitzbogenblendenarchitektur bis zum Dachaufsatz. Ein gewaltiger Mittelbogen wird jederseits flankiert von zwei kleineren, und sind alle fünf in ihrer Innensfläche wieder zerlegt in kleinere Bogenstellungen und Kreisblenden. Die Stützen der kleineren seitlichen Architekturen stehen nebst dem abschließenden Bausteinmaßwerk ganz frei von dem Mauerwerk der Blenden. Hierdurch erhält die ganze große Thorfläche ein ungemein lebendiges Relief. Ueber dem mittleren Bogen sind noch sechs Wappenblenden angeordnet, die den ernstesten historischen Eindruck des Thores unterstützen. Ihren Abschluß findet die Fassade in einem fünfteiligen Treppengiebel, welcher mit Bogenblenden geschmückt ist.

Die feldwärts schauende Fassade des Thores enthält in ihrem mittleren Aufbau ebenfalls eine großartig angelegte Spitzbogenblendenarchitektur, die zwischen seitlich pfeilerartig heraustretenden Vorbauten liegt, in welchen die Treppenaufgänge sich befinden. Nach oben endet auch hier das Thor mit einem durch Bogenblenden gezierten Treppengiebel.

Das Friedländer Innenthor zeigt stadtwärts sehr zierliche Verhältnisse. Ueber dem Spitzbogen der Eingangspforte ist die Wandfläche bis zum Aufsatz des

Giebels zwischen Gitterfriesen in sieben Blenden zerlegt. Die Giebeldekoration besteht aus vier über Eck gestellten Pfeilern, zwischen denen sich drei Spitzgiebel mit Stabwerkseinteilung, Rosetten und Krabbensteinen geschmückt erheben.

Das Friedländer Vorthor ist ein schmuckloser Bau; der vor demselben liegende Zingel enthält in zwei Etagen Gänge mit Geschützständen.

Am Neuen Thor ist die Blendenarchitektur nischenförmig ausgeführt. Die Nischen schließen oben mit Kleeblattbögen. In den Blenden des Giebelfeldes stehen acht ähnliche Terracottafiguren, wie am Star-
garder Thore.

II. Kirchliche Bauwerke.

Das schönste alte Gebäude in der Stadt und eine der schönsten Kirchen Norddeutschlands, ist die St. Marienkirche (Mhlers, Skizzen 111 und Dohme, Kunstgesch. 260); ihr Hauptaltar wurde am 31. August 1298 durch den Havelberger Bischof Johannes eingeweiht. Sie ist eine in rein gothischem Stile erbaute dreispizige Hallenkirche.

Bei dem großen Stadtbrande im Jahre 1676 wurde sie stark beschädigt, indem sie innen vollständig ausbrannte und der herunterstürzende Turm die Gewölbe des Mittelschiffes zerstörte. Nachdem dann im Jahre 1711 die Kirche in dürftiger Weise ausgebaut worden war, ließ in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts der Großherzog Georg dieselbe gründlich wieder herstellen, und den Turm bis zur Höhe von 268 Fuß aufführen. Die neue Einweihung geschah am 12. August 1841.

Von der äußeren Architektur ist besonders bemerkenswert der Ostgiebel, der fast noch ganz in seiner Ursprünglichkeit erhalten ist. Zwischen fünf schlank aufstrebenden Thürmchen sind sechs Spitzgiebel neben und

übereinander angeordnet, das Ganze dem reinsten gotischen Baustile entsprechend. Neu, aber ganz mit der ursprünglichen Anlage übereinstimmend, sind an dem Giebel nur die Spizen der kleinen Türmchen, deren Erneuerung bei der Wiederherstellung der Kirche notwendig wurde.

Der achteckige Aufsatz des Hauptturmes vom Umgang an ist ganz neu, aber im Sinne der ersten Anlage wieder erstanden.

Am östlichen Portal der Südseite der Kirche befand sich früher das Wahrzeichen der Stadt Neubrandenburg, ein alter in Bronze gegossener Thürklopfer, in Form eines Eberkopfes, der einen Ring im Maule trägt. Bedauerlichst ist derselbe jetzt im Inneren der Kirche innerhalb des südlichen Portals an einer ganz versteckten Stelle angebracht worden. (Ahlers, Skizzen, Seite 116).

Außen an der Südseite der Kirche sind in das Mauerwerk zahlreiche Rundmarken eingeschliffen, deren Entstehung wohl in dem Fortbestehen eines heidnischen Aberglaubens bis in die christliche Zeit zu suchen ist.

Im Innern der Kirche ist bei dem Ausbau außer dem Mauerwerk wenig Altes erhalten geblieben. Nur die schön profilierten Pfeiler, welche die hohen Kreuzgewölbe tragen, und die Gewölbe der Seitenschiffe sind alt. Auch sind aus der Zeit vor dem letzten Ausbau noch einige alte Leichensteine, die an den Wänden aufgerichtet stehen, und einige Bilder früherer Pastoren erhalten. Im Uebrigen ist alles ganz neu gestaltet worden.

Von den neueren Bildern ist das über dem Taufstein befindliche, die heilige Familie nach Giulio Romano darstellende, von der Großherzogin Marie gemalt worden mit Zusatz einer Figur (Portrait der Herzogin Caroline).

Das Brustbild Luthers ist ein Werk des früheren Oberlehrer Müller hiersebst.

Das Altarblatt, die Auferstehung darstellend, und die al fresco über der Orgel gemalte Himmelfahrt sind von Professor Eggers ausgeführt.

Von den neueren Glasfenstern, welche theils von der Stadt, theils von dem Staatsrat Lorenz zu Petersburg, einem geborenen Neubrandenburger, gestiftet wurden, sind die beiden Fenster in den Seitenschiffen in Nürnberg angefertigt. Im nördlichen Schiff befindet sich auch eine seidene Fahne mit darauf eingestickten Namen und der Inschrift: „Den braven Neubrandenburgern des vaterl. Regiments, geweiht von Neubrandenburgs Töchtern 1813“. Kirchenglocken, siehe Ahlers, Skizzen, Seite 32 und Wächterglocke ebendasselbst Seite 112.

Die St. Johanniskirche, früher Klosterkirche, welche ursprünglich ebenfalls in rein gotischem Stile erbaut wurde, hat wahrscheinlich bei der Wiederherstellung nach dem großen Stadtbrande vom 10. Nov. 1614 die wenig stilvollen flachen Bogenwölbungen über einigen Fenstern erhalten.

Die Kirche bestand ursprünglich aus einem Hauptschiff nebst Chor und einem nördlichen Seitenschiff. Der frühere Chor, welcher mehrere Jahre als Magazin benutzt wurde und von der Kirche durch eine Scheidewand getrennt war, ist im Sommer 1887 eingestürzt und zertrümmerte dabei den Altar.

Beachtenswert in der Kirche ist die Kanzel, welche ganz aus Stein gemeißelt ist und 1598, also vor dem Brande, schon vorhanden war.

Reste alter Glasmalereien aus dieser Kirche (mit der Jahreszahl 1593) befinden sich im städt. Museum,

ebendort befindet sich auch das alte Altarblatt der Kirche, ein bemaltes Holzskulpturbild, die Kreuzigung darstellend.

Der neue aber jetzt zerstörte Altar, ein Werk aus der Rokokozeit, war kunstreich in Holz geschnitten, und wurden von dessen vergoldetem Blattwerk sechs Oelgemälde umrahmt, die sich auf die Leidensgeschichte Christi bezogen.

In die Außenwände der Kirche sind, wie bei der Marienkirche, zahlreiche Rundmarken eingeschliffen. (Ablers, Skizzen, Seite 72.)

Das Franziskaner Kloster (jetzt Armenhaus) ist ebenfalls ein rein gotisches Bauwerk. Besonders gut erhalten an demselben sind die Gewölbe des Kreuzganges und des Refectoriums. Die Rippen der Gewölbe ruhen auf Konsolen, die aus den glatten Wänden vortreten. Im Kreuzgange sind die Konsolen glasiert, im Refectorium haben sie die Form verschiedener Tierköpfe.

Die Kapelle zu St. Georg ist im Jahre 1308 erbaut und ebenfalls in gotischem Baustile ausgeführt. Ursprünglich hat dieselbe sonder Zweifel keinen Turm gehabt; wann der zum Baustil der Kapelle so ganz und gar nicht passende Turm aufgesetzt ist, ist nicht nachzuweisen.

Die Kapelle auf dem Begräbnisplatz (ein Geschenk des regier. Großherzogs gelegentlich der hier 1860 stattgehabten Huldigungs-Feierlichkeit und seines feierlichen Einzuges hierselbst) ist nach den Plänen des Baurats Buttler zu Neustrelitz in neugotischem Stile erbaut.

Die Synagoge in der Nähe der Post ist im maurischen Stil 1876—1877 vom Großh. Baumeister Pfizner in Neustrelitz erbaut.

III. Profanbauten in der Stadt.

Das Rathhaus, welches in den Jahren 1585 bis 1588 aufgeführt wurde, („un dat in sine Buort utsach, as wenn dat vör langen Jöhren ut'ne Wihnachtspoppenschachtel namen wir“) ist ein schmuckloser, dreistöckiger Massivbau mit gewölbtem Mitteldurchgang, an dessen Wand eine alte Tafel sich befindet mit der Inschrift: Pulchra res est pax foris et concordia domi. (Es ist ein köstlich Ding: Friede draußen und Eintracht daheim.)

Das Großherzogl. Palais. Ein einfaches, aber großes Gebäude an der Ostseite des Marktplazes erbaut durch Herzog Adolph Friedrich IV. im Jahre 1774 und erweitert 1785. Durch Fritz Reuter's Schriften ist das Palais weithin bekannt und die auf demselben angebrachten vielen Blitzableiter erinnern noch heute an „Dörläuchting.“ Im Innern befinden sich viele historische Raritäten jeglicher Art. (Siehe Ahlers, Skizzen, Seite 88.)

Das Gymnasium ist ein in den Jahren 1823 bis 1826 aufgeführter Bau mit hübscher Fronte im Renaissancestil.

Das Kaiserl. Post- und Teleg.-Gebäude, erbaut in den Jahren 1886 bis 1887, ist in sehr reichem neugotischen Baustile ausgeführt.



IV. Monumente, Denksteine und sonstige Sehenswürdigkeiten.

Auf der Ballpromenade vom Stargarder= zum Neuen=Thor finden wir das kleine und bescheidene „Gellert=Denkmal,“ welches im Jahre 1776 mehrere Verehrer des Fabel= und Lieder=Dichters Christian Fürchtegott Gellert errichten ließen, und für welches der damals regierende Herzog Adolph Friedrich IV. („Dörschlüchting“) die darauf stehende Vase die Gnade hatte zu verehren. Am Friedländer Thore hinter dem dortigen Zingel befindet sich der Grabstein des Bürgermeisters Heinrich Brillewisse, welcher bei einem Ausfalle gegen die unsere Stadt belagernden Dreptower, an der Spitze seiner Mitbürger tapfer kämpfend, am 24. Juni 1469 den Heldentod fand. Ganz in der Nähe, nach dem Bahnhof zu, sehen wir den Grabstein des Landsyndikus Pistorius, eines seiner Zeit durch seine Bildung, sein öffentliches und Privatleben hochgeachteten Mannes, der sich um die Stadt manche Verdienste erwarb. Auf der Südseite des Marienkirchhofes das Boll=Denkmal. Dasselbe wurde 1854 zum Andenken an den hier verstorbenen Pastor Franz Christian Boll errichtet.

Als Sehenswürdigkeit ist ganz besonders zu erwähnen das **städtische Museum.**

Es befindet sich in den drei Stockwerken des Dreptower Thores, wurde im Jahre 1872 gestiftet und enthält schon viel Schönes und besonders für Altertums=Sammler und =Forscher Sehenswerthes, außerdem eine reichhaltige Sammlung einheimischer Vögel und Schmetterlinge,

die Boll'sche Petrefakten-Sammlung zc. Geöffnet ist es in den Sommermonaten jeden Mittwoch und Sonntag Nachmittags von 3—5 Uhr unentgeltlich; bei vorher eingeholter Erlaubnis vom Vorstand des Museums-Vereins wird der Zutritt auch zu jeder andern Zeit gern gestattet.

Für die vielen Verehrer von Fritz Reuter dürfte es interessant sein die früheren Wohnungen einiger Reuter-Gestalten aus „Dörchläuchting“ zu erwähnen. Es wohnten:

Die „Christel-Schwester“ am Markt im Eckhause Nr. 326/27, jetzt Goldarbeiter Gernreich. (Mhlers, Skizzen, Seite 95.)

Bäcker „Schultsch“ am Markt Nr. 187, jetzt Bäcker Lehstmann.

Konrektor „Äpinus“ (Bodinus) in der Wagerstraße Nr. 421, (das Haus ist an einer Gedenktafel zu erkennen) jetzt Rentier Wilh. Rahmmacher.

Fritz Reuters Wohnung befand sich an verschiedenen Stellen: Im jetzigen Hause des Kaufmanns Steinlein am Stargarder Thor, dann hier ziemlich gegenüber beim Zinngießer Farnow und am längsten im Hause Nr. 559 an der Westseite des Marienkirchhofes, jetzt der Frau Maurermeister Ebeling gehörig, wo er in den oberen Räumen 3 Jahre hindurch wohnte und seine besten Sachen niederschrieb. In Neubrandenburg wohnte er überhaupt von 1856—1863. Für ein hier zu errichtendes Reuter-Denkmal werden noch Beiträge gesammelt.

Am jetzigen Hause des Sattlers Eichmann an der Marienkirche, zeigt ein großer Querbalken die vor kurzem aufgefundenene Inschrift: „Anno 1676, 20. Mai. Da unsere Stadt vom Brand verzehrt, ward ich auch jämmerlich verkehrt.“

Unmittelbar vor dem Treptower Thore liegt die „Bierrade=Mühle“, der Erbauer derselben war der Sohn des Stifters unserer Stadt „Bernhardus molendinarius“, der die Mühle im Jahre 1287 hier aufführte. (Ahlers, Skizzen, Seite 101.) Einige hundert Schritte weiter auf der Chaussee finden wir an dem Hause des Büniger'schen Gartenlokales eine Gedenktafel: „Hier verteidigte Dodo von Kniephausen die Stadt gegen Tilly. 13.—19. März 1631.“ Gehen wir wieder bis zur Mühle zurück und rechts am Flusse entlang bis zum Austritt desselben aus dem See, so kommen wir hier an den sogenannten „Kropf“, wo früher das „Malhäuschen“ lag, welches bei der Tilly'schen Belagerung und Erstürmung der Stadt, der Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen den kaiserlichen und schwedischen Soldaten war. Verfolgen wir rechter Hand den Weg weiter, so gelangen wir in wenigen Minuten nach dem nahen Broda, dem alten Prämonstratenser Kloster, das den schönen Ruf hat, die Cultur über die Länder der alten Leutizier und Oboitriten verbreitet zu haben. Im Keller des Gutshauses ist noch eine schöne Kreuzbogenwölbung aus jener Zeit gut erhalten. Vorzüglicher Aussichtspunkt. Näheres in Boll, Chronik, pag. 301.

Die Tilly=Schanze liegt vor dem Neuen Thore unweit Stöwhase's Garten. (Ahlers, Skizzen, Seite 28.)

Kleine Wollweberstraße im Hause 415, neben der Börse, wohnte Anfang dieses Jahrhunderts der Schauspiel-direktor Graf Karl Hahn mit seiner Familie, darunter auch seine Tochter Ida, die später als Salon-Schriftstellerin und dann durch ihren Uebertritt zur römisch-katholischen Kirche und ihre Wallfahrt nach

Jerusalem so berühmt gewordene Gräfin Ida Hahn-Hahn. (Ahlers, Skizzen, Seite 110.)

An der Südseite des Rathauses, rechts vom Eingange, befindet sich noch der große Stein und der Eisenhaken des ehemaligen Prangers, im sogenannten „Rittersaal“ des Rathauses ein Portrait des Herzogs Adolph Friedrich IV. („Dörchläuchting“), womit derselbe der Stadt im Jahre 1771 ein Geschenk machte. (Ahlers, Skizzen, Seite 78.)



Spaziergänge
in der Nähe der Stadt
 und
Ausflüge
in die Umgegend.

Die doppelten Stadtwälle, welche reich mit schönen Bäumen, darunter 4—600 jährigen Eichen, bewachsen, den ursprünglichen alten Ort rings umgeben, gewähren ganz in der Nähe eine im Sommer schattige und im Winter geschützte Promenade. Zugleich bieten sie vermöge ihrer Lage zwischen der mit Viehhäusern besetzten alten Stadtmauer einerseits und den neu entstandenen Vorstädten oder Gärten andererseits, sowie durch schöne Baumgruppen und Anlagen mannigfache Abwechslung.

Man kann den Weg rings um die Stadt bequem in 30 bis 40 Minuten zurücklegen. Die Sage erzählt, daß in alten Zeiten, bald nach Gründung der Stadt, jedes junge Ehepaar verpflichtet gewesen, gleich nach der Hochzeit oder noch während der Flitterwochen zwei Eichen auf den Wällen zu pflanzen und demnächst sorglich zu pflegen, und daher komme es denn auch, daß die Eichen vielfach paarweise hier zusammenstehen.

Ein anderer nahe der Stadt liegender Spaziergang, der etwa in der gleichen Zeit zurückzulegen ist, führt vom Treptower Thore links am Tollense-

Fluß entlang und über die hohe Brücke zu der Promenade, die sich an dem schönen See nach dem Badehause hinzieht und von dort durch das **Badeholz** am Turnplaz vorbey durch's Stargarder Thor zur Stadt zurückführt. Auch dieser schattige Weg durch's Badeholz gewährt allein einen angenehmen und geschützten Spaziergang.

Etwas mehr Zeit, als die bis dahin genannten Wege, erfordert ein Spaziergang nach dem **Mühlenholz**. Man geht durch das Neue Thor bis zu Stöwhase's Garten, läßt das Haus und den Garten zur Linken und verfolgt dann vom Stadthofe aus den schräg über die Felder nach der Heidemühle führenden Fußweg. Am Mühlenteiche vorbei gelangt man dann in das in einem engen Thale eingeschlossen liegende Mühlenholz und an die dort gelegene „**hinterste Mühle**“ mit Restauration. ($\frac{1}{2}$ St. von der Stadt.) Zurück wähle man den Weg über den **Mühlenberg**, von wo sich eine schöne Aussicht in den Neubrandenburger Thalkessel eröffnet.

Von der „hintersten Mühle“ läßt sich der Weg noch weiter durch den schönen Wald bis zu der etwa $\frac{1}{2}$ St. von hier entfernten **Papiermühle** ausdehnen, in deren Nähe sich ein gewaltiger erraticher Felsblock befindet.

Nach dem Nemerower Holze in 40 Minuten. Vom Stargarder Thore aus gehe man auf der Chaussee die kurze Strecke bis an die Gärtnerei, wo der Badeweg abgeht, auf diesem bis zum Badehause, von hier links an den Steinkistengräbern vorbei immer unmittelbar am See entlang, bis der Steig mit dem Fahrweg zusammenkommt, der dann sogleich in den Wald und zur Restauration (Ränge) führt.

Von hier aus gelangt man links auf dem ersten Wege nach dem **Reihergrund**.

Auf dem zweiten Wege durch den prächtigen Buchenwald in etwa 35 Minuten nach dem **Tannentrug**. (Restauration) und auf der Chauffee zurück nach der Stadt in 45 Minuten.

Der dritte Weg führt da, wo sich links am Baume eine Tafel als Wegweiser befindet, nach **Behmshöhe**. Aussicht am besten morgens.

Bei ausreichender Zeit kann man den Weg (am bequemsten zu Wagen) ausdehnen über das „hohe Ufer“ bis zum Hünengrabe an dem „Mittelsten Steingrund“, und am sogenannten Chimborazo vorüber (Aussichtspunkt leider schwer zu erreichen) und bis nach **Klein-Remerow**, (Schöne Aussicht vom „Struwik“; auf dem Bachthofe Denkstein des Johanniter-Komturs Johannes von der Gröben. In der Nähe viele eisenhaltige Quellen.) Zurück derselbe Weg, oder auf der Chauffee über den Tannentrug.

Nach Belvedere und dem **Brodaer Holze** 25—30 Minuten. Vor dem Treptower Thore gehe man links von der Mühle an dem Flusse entlang am Anlegeplatz der Boote und des Dampfschiffes und weiter an der hohen Brücke vorbei bis zum sogen. „Kropf“, hier wendet man sich rechts und gelangt auf demselben Wege an Broda vorüber durch's Drehkreuz nach der Gärtnerwohnung. (Auch Restauration). Lassen wir diese zur Rechten, so finden wir gleich auf derselben Seite den ersten Weg nach Belvedere. Der schöne Aussichtspunkt, wo einst „Dörchläuchtings Belmandür“ gestanden, ist durch die hochselige Großherzogin Marie 1824 mit einem Pavillon in Gestalt einer Attika geschmückt worden. Hier bietet sich dem Auge ein Rundblick von überraschender

Schönheit dar. Vor uns und zur Rechten der klare Spiegel der Tollense in seiner ganzen Ausdehnung und mit seinen bewaldeten Ufern; zur Linken die im weiten Thale gelegene und in einem dichten Eichen = Kranze halbversteckte Stadt Neubrandenburg und hinter ihr die Höhen des Werders, welche dort den Horizont begrenzen.

Steigt man von hier wieder herunter, so erreicht man rechts in wenigen Minuten die Restauration (Küter). Hier in der Nähe die 1817 von Jahn und seinen Turnern angelegte Rasenbank auf dem **Arähenberge** oder **Jahnshöhe**. (Ausichtspunkt. cf. auch Ahlers, Skizzen, Seite 95).

Sehr lohnend, angenehm und bequem für Fußgänger ist auch der Weg hinter Belvedere links, an der Feldkante entlang, nach **Neuendorf**, der zurück durch ein enges Thal zu der vorhergenannten Restauration führt. (45 Minuten). Von hier aus Gelegenheit, mit einem vorher zu bestellenden Boote oder mit dem Dampfschiff nach dem gegenüberliegenden Ufer, dem Nemerower Holze zu gelangen.

Durch das Friedländer Thor nach dem etwa $\frac{1}{4}$ Meile von hier entfernten **Burgholze** mit den Umwallungen der **Ravensburg**, einem von drei verschiedenen Wällen umgebenen, alten wendischen Burgplaze, welcher späterhin nach der deutschen Besiedelung, von dem Erbauer Neubrandenburgs, dem Ritter Herbord Rave bewohnt wurde. (cf. Boll, Chronik, pag. 5).

Als lohnender Ausichtspunkt möge noch genannt sein vor dem Neuen Thore unweit der Tilly = Schanze **der Galgenberg** (Hier fand im Jahre 1770 die letzte Hinrichtung statt. cf. Ahlers, Skizzen, Seite 27), vor dem Friedländer Thore **der Datzberg**.

Größere Ausflüge.

Nach Stargard (9 km.) Entweder mit der Bahn oder mit Wagen nach dem in einem engen Thalkessel hübsch gelegenen Städtchen mit einer mittelalterlichen **Burg**. Aussicht vom Turme der Burg und vom **Klüschenberge**, (Louisen-Platz) wo sich im Walde auch eine Restauration befindet, in der besonders schöne Krebse zu haben sind. Krieger-Denkmal auf dem **Wapageienberg**. (Aussicht.) Für gute Fußgänger sei auch der Weg empfohlen durch's Mühlenholz nach Stargard in ca. 2 $\frac{1}{2}$ Stunden.

Mit Wagen nach den 2 Meilen von hier entlegenen Großherzogl. Schloßgärten zu **Brillwitz**, (Alte Regengräber, angeblicher Fundort wendischer Götzenbilder) und **Sohenzieritz** (Sterbezimmer der Königin Louise).

Ein Fußweg dorthin führt durch das Brodaer Holz am Buchort vorüber den See entlang über Meiershof.



Inhalts-Verzeichniß.

Seite		Seite	
Nalshäuschen	23	Museum	21
Allgemeines	5	Musik	12
Badeweg	26	Großherzogl. Palais	20
Bäder	12	Post	20
Broda	23	Rathaus	20
Conditoreien	12	Restaurants	12
Dampfschiff	13	Reuter-Häuser	22
Datzberg	28	Sehenswürdigkeiten	21
Denkmäler	21	Stadt-Mauern	13
Eisenbahnen	13	Stadt-Thore	14
Galgenberg	28	Stadt-Wälle	25
Garten- u. Concert-Lokale	12	Synagoge	19
Geschichtliches	6	Theater	12
Gottesdienst	12	Tilly-Schanze	23
Gymnasium	20	Vereine	12
Hotels	12	Vierrademühle	23
Kirchen	16	Wallpromenade	25
Franziskaner Kloster (jetzt		Weinstuben	12
Armenhaus)	19	Wiefhäuser	25



Ausflüge.



	Seite		Seite
Behmshöhe	27	Kl. Nemerow	27
Belvedere	27	Nemerower-Holz	26
Brodaer-Holz	27	Neuendorf	28
Burg-Holz	28	Papageienberg	29
Hohenzieritz	29	Papiermühle	26
Zahnshöhe	28	Prillwitz	29
Klüfchenberg	29	Ravensburg	28
Hinterste Mühle	26	Reihergrund	27
Mühlenberg	26	Stargard	29
Mühlenholz	26	Tannentrug	27





In unserem Verlage erschienen ferner:

Ablers, W., Historisch-topographische Skizzen aus
der Vorzeit der Vorderstadt Neubrandenburg.

geb. Mf. 2,—.

Album von Neubrandenburg. Mf. 1,—.

Voll, Fr., Chronik der Vorderstadt Neubrandenburg.

geb. Mf. 3,—.

Sponholz, F. Th., Wo lag Rhetra?

Mf. 1,20.

**C. Brünslow'sche Hofbuchhandlung,
Neubrandenburg.**



Schükingarten.

Inhaber: Carl Krause.

Restaurations- und Concertgarten

vor dem neuen Thor in den Wallanlagen,

5 Minuten von der Bahn,

durch seine außerordentlich günstige Lage gegen harte und scharfe Winde geschützt, mit großer 300 Personen fassender **Veranda**, bietet den geehrten Besuchern einen angenehmen Aufenthalt.

Großer, schöner Concertsaal mit großen Nebenräumen.

Gute Küche. — ff. Weine. — Vorzügliche Biere.

☛ Aufmerksamste Bedienung. ☛

Photographisches Institut

von

G. B r a d e.

Anfertigung von Photographien in allen nur erdenklichen Größen, Formaten, sowie Ausführungen.

Ansichten der Stadt Neubrandenburg

stets vorrätig; auch werden nicht vorhandene Ansichten auf Wunsch sofort angefertigt.

A. Bünger,
Kunst- und Handelsgärtner.

Dekorationspflanzen, Bouquets, Kränze, Samen-
handlung, Hyazinthenzwiebeln etc.,
verbunden mit

Restauration und Concertgarten.

Alleiniger Ausschank von **Patenhofer Bier,**
wie auch **Bairischer Biere.**

Restauration
zu jeder Tageszeit.

Spezialität *Spezialität*
Biere. *Patenhofer Lagerbier*

C. F. HAUPT,
Weingrosshandlung,
(Inhaber: **Wilhelm Kessler, Hoflieferant**),
empfiehlt ein reichhaltiges Weinslager der besten
Jahrgänge von den billigsten bis zu den feinsten
Sorten und macht aufmerksam auf s. altrenommierte

Weinstube:
„Rathskeller“
NEUBRANDENBURG.

Ch. Müllerheim,

Neubrandenburg,

Markt Nr. 332.



Special - Geschäft

für

sämtliche

Muth = Artikel

in

größter, reichhaltigster

und

stets neuester Auswahl.



**Papier- u. Schreibwaren-
Handlung.**

General-Agentur für Neubrandenburg
und Mecklenburg-Strelitz der Ge-
schäftsbücher-Fabrik, Buch- und
Steindruckerei von **J. C. König
& Ebhardt**, Hannover.

Kontor-Utensilien aller Art.
Kopierpressen.

Zeichnen u. Mal-Utensilien.
Mal-Vorlagen.

Anfertigung jeglicher
**Miniatur, Druck- u.
lithograph. Arbeit**
in sauberer Aus-
führung
binnen kurzer
Zeit.

**Visiten-
karten.**

A. Blüme Nachf.
(Inhaber: Albert Abshagen)
NEUBRANDENBURG.

Französische
**Galanterie-
waren,**
als:
Bägen, Schalen,
Broches, Colliers,
Armbänder etc.

Japan- u. Chinawaren,
Weißer Holzsachen
zum Bemalen
in den neuesten Mustern.

Toiletteseifen u. Parfümerien.

Lederwaren,
als: Portemonnaies, Visites,
Brief- u. Banknotentaschen etc.

Lithographien und Photographien.

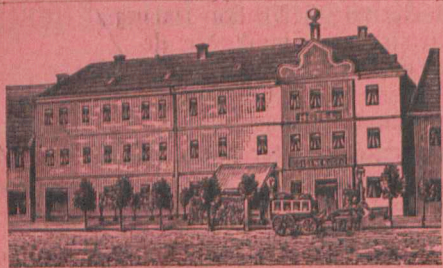
Monogramme in geschmackvoller Aus-
führung werden auf Bestellung angefertigt.

Porzellansachen
mit Ansichten von Neubrandenburg.

Hôtel zur goldenen Kugel.

OTTO SATTLER.

Table d'hôte um $\frac{1}{2}$ u. 2 Uhr.
Restauration zu jeder Tageszeit



$\frac{1}{8}$ Uhr gemeinsch. Abendessen.
Kalte Küche mit e. Warmgang vor.

am Markt. **Neubrandenburg.** am Markt.

Wagen am Bahnhof. Garten. Billard Bade-Einrichtung im Hôtel.

Hermann Fielitz,

Neubrandenburg.

Magazin für Haus- und Küchengerät.

Galanterie- und Spielwaren.

✠ Papierhandlung. ✠

Corristen- und Toilette-Artikel.

Spezialität:

☛ Gelegenheitsgeschenke. ☛

— Billigste feste Preise. —

Neubrandenburg i. / M.

Gasthaus zum Erbgrossherzog,

in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe und der
Post gelegen,

empfiehlt den geehrten reisenden Herrschaften seine
Logier-Zimmer mit guten Betten. — Vor-
zügliche Küche à la carte zu jeder Tageszeit,
hiesiges und echtes Bier, feine Weine und
echtes Berliner Weißbier.

Besitzer: **A. Döring.**

Die **Conditorei** von
L. Kessow,
Stargarder Str. 551,
empfiehlt **Erfrischungen**
aller Art, sowie verschiedene
Konfekte und Kuchen.

Lefauchaux- u. Central-
feuerdoppelflinten, Flobert-
Teschins, Luftpistolen, Re-
volver, Patronen und Muni-
tions-Artikel offeriere zu
billigsten Preisen.

Herm. Greve,
Neubrandenburg.



Georg Stöwhase,
Uhrmacher,

Neubrandenburg,
am Markt Nr. 321.

====
Gegründet 1846.
====

Lager von **Ancre-** und
Cylinder-Uhren in Gold
und Silber, **Regulateuren**
u. **Schwarzwälder-Uhren.**



Alle Arten Brillen
u. **Vincenez, Opern-**
gläser, Barometer
und **Thermometer.**

====
Reparaturen
prompt und billig.
====

C. Stöwhase.

Restauration.

Concertgarten.

Großer Saal.

Berdeckte Kegel-
bahn.

Fr. Billard.

Mühlensholz.

De hindelste Möhl
nich to vergeten.

Utsichtspunkte mit de
schönsten von Nigen-
bramborg.

'N goden Happen to eten,
'n schön Glas Bier,
un wenn't sin fall of 'ne
Buddel Win

bi

Gustav Friedrichs.

P. Rönkendorf,

Photograph,

→ vormals **C. S. v. Bomsdorf,** ←

Neu-Brandenburg, Pfaffenstr. 526,

empfehl't sich zur Anfertigung von **Portraits, Land-
schaften, Häuser-Aufnahmen** in allen Größen zu
sehr ermäßigten Preisen.

Portrait-Aufnahmen täglich bei jeder
Witterung von 9 bis 6 Uhr.

Ansichten von Neu-Brandenburg

in allen Größen sind vorrätig und in den hiesigen
Buchhandlungen zu haben.

**Luftkurort
Cannenkrug,**

mitten in walddreichster Gegend
gelegen, 30 Minuten von
Neubrandenburg entfernt,
empfiehlt sich zum Sommer-
aufenthalt.

Möblierte Zimmer incl.
Pension und Bedienung von
3 Mark an.

Besitzer: **M. Lüdemann.**

Hôtel

zum

Deutschen Hause,

nabe der Bahn am Markt
gelegen,

Besitzer **Hoch Aug. Michaelis,**
hält sich den geehrten rei-
senden Herrschaften durch
gute und coulante Bedie-
nung bestens empfohlen.

**Restaurant und
Weinhandlung.**

Hausdiener am Bahnhof.

Gasthof

von

C. Gronow,

Friedländer Str. 47,
3 Minuten vom Bahnhofe,
in der Nähe der Post.

Gute Zimmer und Betten
Mk. 1—1,50.

Gute Küche.

Von $\frac{1}{2}$ 1 bis $\frac{1}{2}$ 2 Uhr
Mittagstisch, 1 Mk.

Hausdiener am Bahnhof.

Neubrandenburg
i./Meckl.

**Bahnhofs-
Hôtel,**

unmittelbar neben der
neuen Post,
unmittelbar an der Pro-
menade
1 Min. vom Markt und
Bahnhöfen

Neu einger.
Omnibusersparnis.

Hausdiener am Bahnhof.

E. Windolff, früh. Rohn.

**C. Brünslow'sche Hofbuchhandlung,
Neubrandenburg.**

Musikalienhandlung u. Leihbibliothek,

→ Lager ←

von

Photographien und Kupferstichen.

Reise-Bücher und -Karten, Coursebücher,

Reise-Lektüre,

Aufsichten von Neubrandenburg.

Ernst Schmidt,

**Friseur- und Barbier-Geschäft,
Neubrandenburg, Eisenbahnstraße 64.**

**Lager von Parfümerien
sowie
sämtlichen Toilette-Gegenständen.**

Patentirt in 12 Ländern.

**Passende Stiefel
System Frohn Brinck & Co.**

Jeder Fuß wird in der im Stiefel einzuziehenden
Stellung geformt und darnach der Leisten mittelst
Maschine copirt, wodurch jede Art Schuhwerk
bequem und elegant von mir hergestellt wird.
A. Klink, Neubrandenburg.

**Rasier-Salon
von**

**Th. Kreye, Neubrandenburg,
Fontanusstr. Nr. 70,
neben der Eisenbahnstraße,
3 Minuten vom Bahnhof
entfernt.**

En gros.



En détail.

Georg Zeschmar,

Hoflieferant,

Neubrandenburg, Stargarder Straße Nr. 438.

Reich assortirtes Lager in angefangenen
und musterfertigen

✠✠✠ **Stickerien** ✠✠✠

auf sämtlichen modernen Stoffen, als Kissen, Decken,
Teppichen, Schuhen, Necessaires, Tischläufern etc.

Korb-, Holz- u. Galanteriewarenhandlung.

Strumpfwaren,
woll. Fantasie-Artikel, Unter-
zeuge, Kurz- und Garn-
Handlung.



Damen-, Herren-
u. Kinderwäsche.

Aussteuer-
Magazin.

Schürzen,
Rüschen, Corsets,
Taschenlächer

Bade-Artikel.

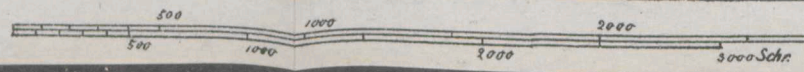
Lager von Leinen- und Baumwollwaren.

Regligé Stoffe, Bettbrette, Flanelle, Gardinen.

Umgegend von Neubrandenburg.



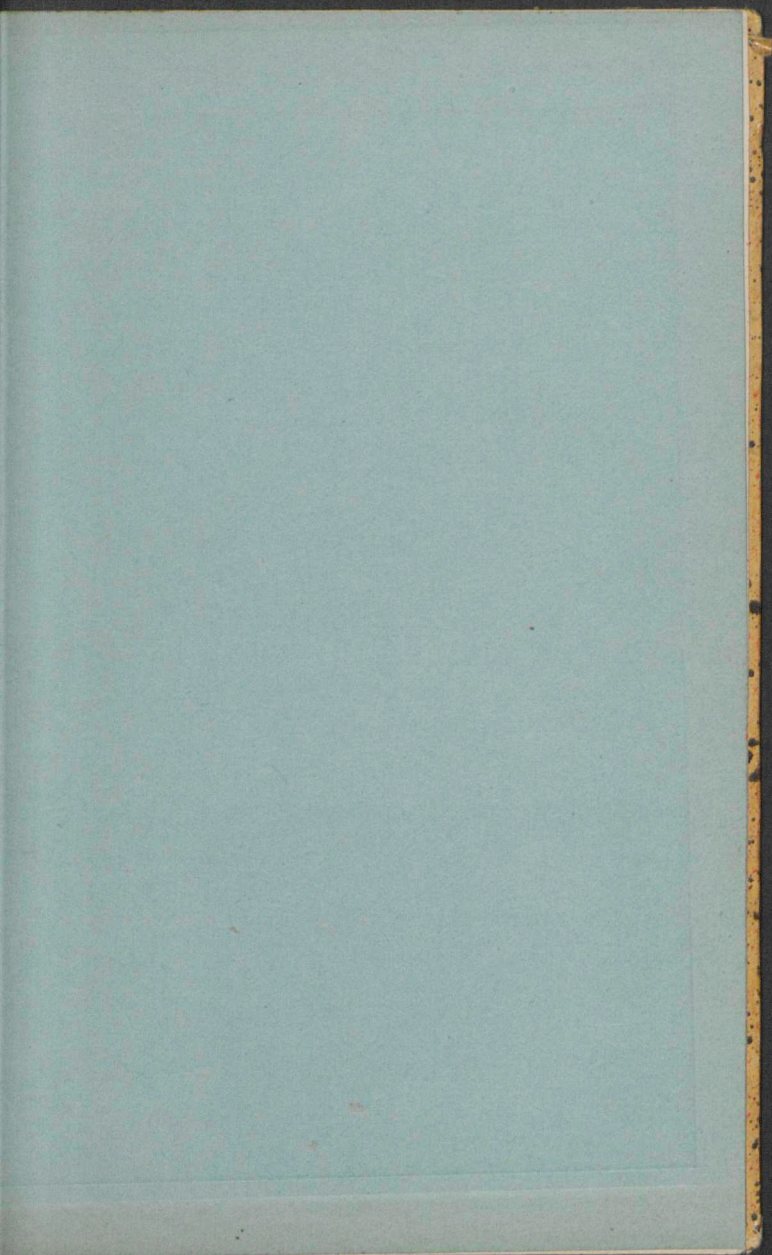
gez. v. C. Pfeil.



Verlag der Brünstow'schen Hofbuchhandlung Neubrandenburg.

Umgebung von Neubrandenburg







Verlag der Krümslow'schen Hofbuchhandlung
in Neubrandenburg.

Ahlers, W., Historisch-topograph. Skizzen aus der
Vorzeit der Borderstadt Neubrandenburg.
geb. Mt. 2,—.

Album von Neubrandenburg. Mt. 1,—.

Boll, Fr., Chronik der Borderstadt Neubrandenburg.
geb. Mt. 3,—.

Boll, Ernst, Flora von Mecklenburg. Mt. 2,—.

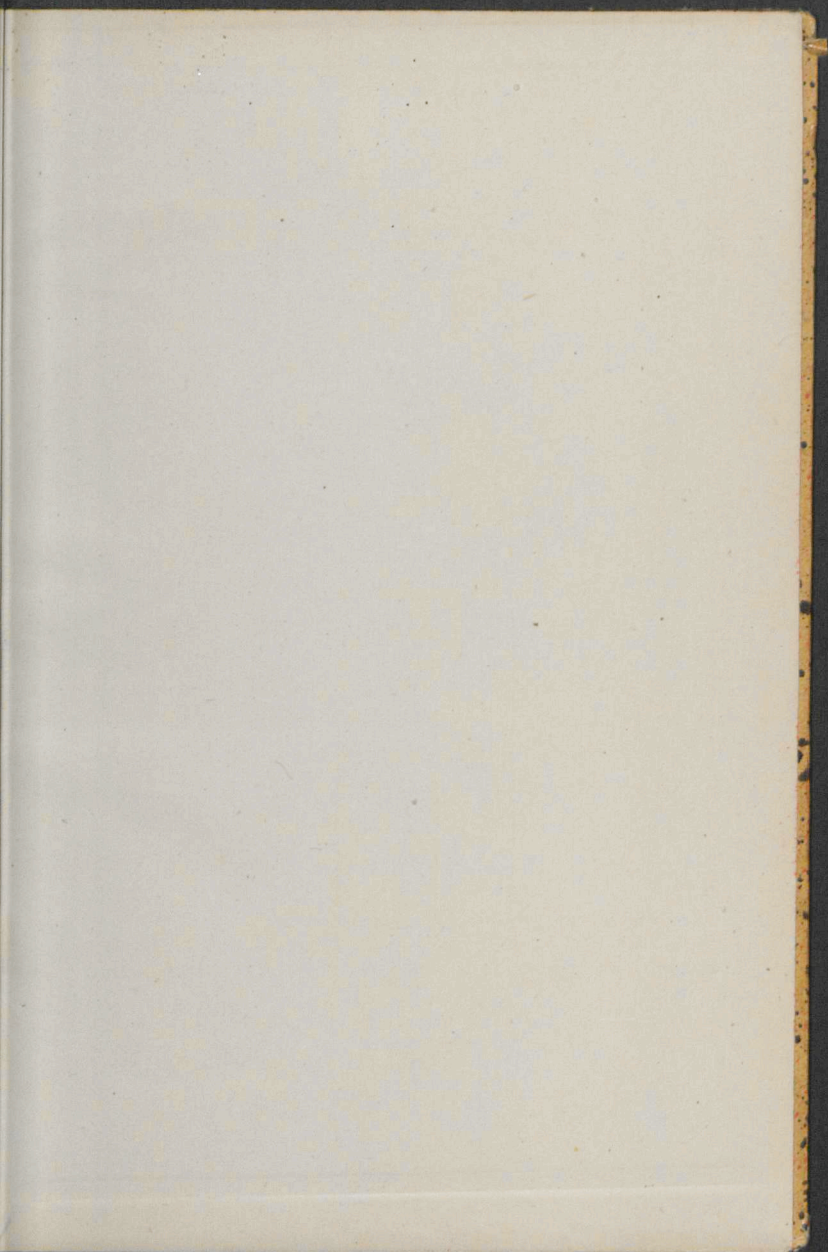
Sponholz, F. Ch., Wo lag Rhetra? Mt. 1,20.

Tolstoj, Wovon die Menschen leben. Mt. 1,—.

„ Zwei Greise. Mt. 1,50.

Vogüé, Russische Wintergeschichten. Mt. 3,—.







Die Anzahl anmutiger Pro-
Ausflüge ist nichts weniger, als
sich auch die einzelnen Wege ma-
kombinieren und abändern.

Neubrandenburg hat auch
verkehr; hier findet jährlich ein g
ein bedeutender Pferdemarkt stat
Pianoforte-Fabrik, Eisengießerei
anstalten, Papier-, Mehl- und
Bierbrauereien, eine Branntwein

Geschichte

Die frühesten geschichtliche
Landstrich, in welchem Neubra
zurück bis zu einem Zeitpunkte,
Slaven (verschiedene Volksstämm
wohnt war. — Das berühmteste
der Tempel zu Rethra, in der
das Bild des Nadekast verehrt w
Weichbildes der Stadt Neubrand
insel in der Tollense.

Zur Zeit der Bestrebungen
zubreiten, wurde Rethra mehrfad
1068 kehrte der Havelb
zurück von einem Kriegszuge geg
auf dem Pferde, welches in S
wurde.

Auch Kaiser Lothar zerstör
tum der Leuticier.

1150. Letzte Zerstörung v
und Graf Adolf von Holstein.
richtet Helmold — den sehr be
seinen Götzenbildern und den gar

1160. Albrecht (Tolener und Redeburg) bekriegt die Leuticier (Tolener und Redeburg) sie unter die Botmäßigkeit des Königs von Demmin.

1170. Das Prämonstratensienner Kloster Neubrandenburg gründet die Pfarre in der Nähe von Demmin.

Der Ort Neubrandenburg wird

Der Ort Neubrandenburg wird

Der Ort Neubrandenburg wird

Der Ort Neubrandenburg wird

Der Ort Neubrandenburg wird

1290. Die Schlachtergilde zu Neubrandenburg; vorhandene im Museum aufbewahrte Neubrandenburger Urkunde.

1292. April. In Neubrandenburg findet die Vermählung des Herzogs Heinrich des Löwen von Mecklenburg mit Beatrix, der zweiten Tochter des Markgrafen Albrecht, statt. — Infolge dieser Heirat kommen Neubrandenburg und das ganze Land Stargard schließlich an Mecklenburg.

1298. Aug. 13. Einweihung der St. Marienkirche durch den Bischof Johannes von Havelberg.

1304. Jan. 15. Wittmannsdorfer Vertrag. Durch denselben werden die Streitigkeiten über das Land